

**Dankschreiben des Bürgerkomitees für den Widerstand gegen die Trennmauer  
für die Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille  
im Haus der Kulturen der Welt**

*Im Namen Gottes, des allergnädigsten, allerbarmherzigsten*  
Sonntag, den 7. November 2008

An den Vorstand der Internationalen Liga für Menschenrechte  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir möchten Ihnen im Namen des palästinensischen Volkes sowie namens der Menschen des Dorfes Bil'in und unseres Bürgerkomitees gegen die Mauer und die Siedlungen für Ihr Vertrauen in uns und für die Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille 2008 an uns und unsere israelischen Partner bei unserem Kampf gegen die Trennmauer und die Ansiedlungen danken. Diese Ehrung hat für uns eine besondere Bedeutung, da sie sowohl übereinfällt mit dem fünfundzwanzigjährigen Jahrestag des Beginns der Intifada bei allen Palästinensern im Widerstand gegen die Besetzung von 1987, als auch mit dem sechzigsten Jahrestag der weltweiten Erklärung der universellen Menschenrechte.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Unterdrückung, welche die israelische Besetzung unserem Volk zufügt, einschließlich der Tötungen und der Verhaftungen, steht den Bemühungen im Wege in unserer Region zu Frieden zu gelangen. Es gibt keinen Frieden bei Verletzung der Menschenrechte. Erst kürzlich wurde die Stufe der israelischen Angriffe und Unterdrückung gesteigert. Während der Olivenernte in den letzten zwei Monaten haben israelische Siedler palästinensische Dörfer heftig angegriffen. Diese Siedler wissen, welche Bedeutung die Olivenernte wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch für die palästinensischen Bauern besitzt. Deswegen haben sie die Dörfer angegriffen, Bauern verprügelt, Felder abgebrannt und Bäume ausgerissen.

Israelische Siedlungen in Palästina westlich des Jordans bilden das Haupthindernis auf dem Weg zu Frieden, da sie Bevölkerungszentren voneinander trennen und geographische Nachbarschaften zerstören. Diese Siedlungen sind durch ein rassistisches Straßennetz von 312 Kilometern verbunden und behindern die Palästinenser in ihrer Bewegungsfreiheit. Es gibt 608 Checkpoints und Straßensperren zwischen palästinensischen Städten und Dörfern, mit denen Palästinenser gezwungen werden, nach alternativen Wegen zu suchen, um zur Arbeit zu gelangen, ihre Familien zu besuchen oder medizinische Hilfe zu erhalten. Solche alternativen Wege sind üblicherweise sehr gefährlich, bedeuten erheblich längere Wege als die regulären Strecken, kosten also die Palästinenser unnötig Zeit, Mühe und Geld.

Zudem annektiert die Mauer der Apartheid mit ihren 770 Kilometern Länge 12,6 % des (palästinensischen) Westufer-Gebietes und enteignet die Palästinenser der wichtigsten Wasserquellen und eines Teils des fruchtbarsten Agrarlands. Die Mauer der Apartheid hindert sie ebenso am Zugang zu den Heiligen Stätten von Muslimen und Christen. In Verbindung mit den israelischen Siedlungen verletzt die Mauer der Apartheid nicht nur internationales Recht und begründet in sich ein Kriegsverbrechen, sie zerstört ebenso die palästinensische Wirtschaft und die Struktur der palästinensischen Gesellschaft.

Das Dorf Bil'in ist, wie 129 andere Dörfer in Palästina, ein Opfer des Krebsgeschwürs der Mauer der Apartheid geworden, die uns von 57,5 % unseren Landes abschneidet, einschließlich von Grund und Boden, bepflanzt mit Olivenbäumen und Früchten. Die israelischen Besatzungsbehörden haben uns die Konfiszierung des Landes angedroht und auf unserem Land Heimstätten für Siedler gebaut. Egal wie laut wir protestiert und uns in den vergangenen vier Jahren dagegen aufgelehnt haben, einschließlich unserer Kinder, jungen

Männern und Frauen, mit Beteiligung unserer Freunde aus aller Welt, insbesondere von internationalen Solidaritätsgruppen, der israelischen Friedensbewegung und der „Anarchisten gegen die Mauer“.

Wir haben uns der Errichtung der rassistischen Mauer mit allen friedlichen Mitteln widersetzt. Aufbauend auf den Lektionen der Ersten Intifada, versuchten wir mit unseren Aktionen innovativ und einfallsreich zu sein, um unsere Botschaft an den Mann zu bringen und die Dynamik zu erhalten. Dabei wurden wir seitens der israelischen Soldaten den schlimmsten und gewalttätigsten Unterdrückungsmethoden unterworfen. Sie haben mit verschiedenen Mitteln versucht uns aufzuhalten und neue Waffen an uns ausprobiert, was an die 1000 Verletzungen zur Folge hatte. Viele der Verwundeten leiden noch immer an (den resultierenden) physischen Behinderungen. Die israelische Armee hat sechzig junge Aktivisten verhaftet, unsere Felder abgebrannt, Bäume ausgerissen, unsere Heime angegriffen sowie Blockaden und Sperrstunden über uns verhängt, sie hinderten Menschen daran zur Arbeit zu kommen, zusätzlich zu anderen Formen kollektiver Bestrafung.

Bei einer unserer Veranstaltungen, an die ich mich genau erinnere, hatten wir erfahren, dass israelische Soldaten vorhatten, Olivenbäume auf unserem Land auf der anderen Seite der Mauer auszureißen. Nach einer Zusammenkunft zur Diskussion der Lage, gingen wir gemeinsam mit einer Anzahl internationaler und israelischer Friedensaktivisten in der Frühe zu den Feldern, vor Ankunft der Bulldozer und ketteten uns an die Olivenbäume. Wir demonstrierten erfolgreich die historisch enge Verbindung zwischen uns, unserem Land und unseren Bäumen. Wir waren friedlich erfolgreich. Das Gegenteil muss von den israelischen Soldaten gesagt werden, die uns gewaltig verprügelten und einige von uns verhafteten. Dies ist nur ein Beispiel für hunderte von Bürgerprotesten die wir durchgeführt haben.

Nach der Unterzeichnung der Vereinbarungen von Oslo 1993 hatten wir ein wenig Hoffnung, es könnte eine gerechte und umfassende Lösung für unsere Zwangslage geben. Die israelischen Behörden trübten jedoch bald alle Hoffnung auf Frieden mit ihrem beschleunigten Bau von Siedlungen und indem sie mit (ihrer) Bodenpolitik Tatsachen schufen. Uns ist klar, dass der Weg zum Frieden lang und voller Hindernisse ist. Wir wissen auch, dass der Frieden hier bei uns beginnt. Unsere Erfahrung in Bil'in ist ein Modell für gemeinsamen Kampf und Koexistenz. Frieden in einem Kampf kann nicht von einer Seite ohne die andere verwirklicht werden. Wir glauben fest daran, dass diejenigen, die den Frieden durchsetzen werden, jene Israelis und Palästinenser sein werden, die sich Seite an Seite für gleiche Rechte für alle einsetzen und in Bil'in in Jayous und in anderen palästinensischen Dörfern Widerstand leisten.

Liebe Freunde!

Uns und unseren Partnern, den Anarchisten Gegen die Mauer, diese Medaille zuzuerkennen, ist uns ein wertvoller Beweis für Ihr Vertrauen in uns. Mit Ihrer Unterstützung werden wir unseren gemeinsamen friedlichen Widerstand zur Verteidigung unseres Grund und Bodens sowie unserer Rechte fortsetzen. Wir versprechen, wir werden nicht in unseren Bemühungen nachlassen, unsere einzigartigen Erfahrungen mit anderen zu teilen und damit den friedlichen Widerstand gegen die israelische Besatzung zu verstärken. Wir vertrauen darauf, dass wir unsere Rechte früher oder später durchsetzen werden.

Noch einmal vielen Dank und möge Gott mit Euch sein.

Abdullah Abu Rahma  
Koordinator des Bürgerkomitees gegen die Mauer und die Siedlungen